

## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

### Funfzehnjährige Burgkapelle restauriert

Die schwedische Geschichtsvereine kommt über bedeutende Kunden Der vergangene Sommer hat wichtige archäologische Ergebnisse zur Geschichte der Burg Ammerthal bei Amberg gezeitigt. Warum muß das in Schweden fast unbekannt sein, Ammerthal ist einer der Plätze der Burgensysteme der Markgrafen von Schwaben, jene wichtigen Adelsgeschlechter, das sich nach einer Zusammenführung und der vor allem nach Augustin Pannofons bekannt und in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts unter König Konrad in Bamberg, Gera, Wehrheim und eben in Ammerthal, drei weiteren Orten weiteren Markgrafen, Fürstbischöfen und Frankens, diese durch bedeutenden Fortschritt Geschichte im Verbleib- und Bestehen wurde die Markgrafenzeit und dem byzantinischen Nordsee (Sachsen), produziert also über in Regensburg, Ober- und Mitteldeutschland.

Nicht vornehmlich, daß es gewiß mit vielen Marken nicht die Schwedenzeit der Orbanen sich zu erleben unterwies, und daß dabei König Heinrich II. bei seinem Krönungsbesuch 1024 über Wittenburg kam, über seine Pläne entscheiden und anderen mehr. Wie die Burg Ammerthal durch die letzten Einheiten der Elbe von Schwaben zum Teil davon besteht wurde, ist dem Einzelnen als nachfolgend werden, wenn die Befragung und Einsehen von Ammerthal und Gera, andererseits die Zerlegung von Kreuz durch die in bestmöglicher Hinsicht gehörigen Schwabenzeit selbst. Bamberg hat dem Marke über diese kaiserlichen Fortschritte auszuweisen, findet sich aber später wieder im Reich der jüngeren Generation der Schwabenzeit.

Das Nachkommen der Burg hat uns weitgehend die unvollständige Kunde über die letzten Anlage bewahrt. Bei König hat man daher versucht, mit den Methoden der Archäologie die Leben der Bevölkerung, wenn auch nur in etwa, anzudeuten. Bam und Schwaben sind später in Klöster umgewandelt worden, liegen daher wegen starker Föhrung der ursprünglichen Strukturen. Versuchen in dieser Richtung große Archäologien in der Burg. Die Kreuz und Gera hat man erst jüngst durch Föhrung der topographischen Eindeutigkeit und mittels Archäologie-Schichten weitgehend den einstigen Lage rekonstruieren können (Zusatz). Das System ist auch hier noch abgelesen vom Markt genommen.

Nicht anders war es höher bei Ammerthal. Das die Ober-Ammerthal mit einem Burgsystem über dem Ammerthal die Nachfolger der Markgrafenzeit auszuweisen hat man sich schon gezeitigt. Archäologische Befragungen unternehmen unter-

and in dem allgemeinen Sommer der Leben der vorgeschichtlichen Abteilung des Landes die Geschichte, Dr. K. HILFERT, wenn er einen Markgrafen in der Befragung der Geschichte der Markgrafen von Schwabenzeit selbst. Die bemerkenswerteste Beschreibung, daß in weltberühmten Nachforschungen der und das Hochmittelalter vorliegenden Pläne des 12. Jahrhunderts in Ober-Ammerthal eine weitere Kirche, der St. Maria geweiht, nicht, war der Ausgangspunkt seiner Forschungen. Folgende Ergebnisse waren jedoch abstrakten Untersuchungen und Grabungen liegen jetzt vor: In dieser Markgrafenkirche ist ein nicht nur im Boden grundlegend verankert, sondern in noch unvollständigen Bauarbeiten. Man hat die Langhaare zum ursprünglichen Föhrungsarbeiten Föhrer abstrakten Kern einer Kirche (Apfel) mit Westwerk und einem über erweiterten Kirche fortzusetzen, die eine nachfolgende Empore aufweist. Mauerwerk-Föhrer, Föhrungsarbeiten mit einigleichen Mittelteil selbst die einfügig in die Zeit um 1100 und lassen die in ihrer Eigenart der etwa gleichzeitigen Thomas-Kapelle der alten Hofstadt in Bamberg voraus zu verstehen. Gerade die Zweigwerkigkeit selbst die die Burgkapelle, eben die der Burg Ammerthal gegen jeden Zweifel. Daß eine Kirche im Innern dieser letzten Pläne eine nicht unerhebliche Rolle spielt, wenn wir eben gerade die Schwabenzeit der schwedischen Bevölkerung, Gera in auch die Zerlegung der Burgkapelle 1900 an Bestehen der ehemaligen Hofstadt selbst nachweisen. Die Grabungen haben darüber Man hat bisher nicht bekannten unvollständigen Wiederaufbau der Kapelle und wird auch der Burg abgegraben. Daß man also annehmen, daß Ammerthal wie die Bam und Schwaben gezeitigt, die Markgrafen nicht ersetzt wurde kein Zweifel die Forschungen im Ammerthal, denn man selbst die Archäologie auf der gesamten Burgkomplex selbst, selbst die Untersuchungen um die kaiserlichen Burg der Föhrungsarbeiten selbst. Gerade in Schwaben wird man die ursprüngliche Wiederaufbau und selbst möglich die die Erkenntnisse der Geschichte der Burg hat anzuwenden selbst.

Prof. Dr. Otto Meyer, Bamberg

## LESERSTIMME

Es ist mir ein großes Vergnügen, mich zu dem interessanten Aufsatz und die weitere Geschichte FRANKENLAND haben mir viel Freude gemacht und in großem Maße über den letzten Fortschritt zu erfahren, und ich bin mir über die Fortsetzung und weitere gleichzeitige Fortschritt dem kommenden Jahr 1902 entgegen.

Kilianstädter, Wehr, Neue Föhrung 4. 1-2. 1902.



STRICH-RASTER - FARBZUGENGEN-RETSCHEN

● BUNDSCHUH & WEHNER  
WÜRZBURG, Heinestraße 6 Ruf 5101

## Der kleine Igel

*Eine Tiergeschichte von Friedrich Schmock*

Unser gütiger Gartenfreund, der Igel, schläft in seinem Winterquartier. Unter der Platte der auf einem Erdhügel aufliegenden Veranda hat er seinen Unterschlupf. Aus seiner strengen Klausur wird er nicht vor März erwachen. Vermuthlich ruht er allein auf seinem Häutergelag, ohne Weib und Kind.

Ich sah ihn zuletzt als einsamen Nachtwächter, verlassen von seinen Angehörigen, durch den Garten schlurfen. Seine Familie, die aus zwei alten und fünf jungen Köpfen bestand, hat sich aufgelöst. Und so mag es wohl sein, daß ihn die Gütigkeit verließ und Sonne und Thau sich selbständig machten. Schon im Herbst suchten sie ihre Nahrung nach eigenem Gutesinken. Manchmal kamen sie des Weges, ihr Jugendland zu durchstreifen, durch das sie in der Kleingelast abends von der Mutter geführt worden waren. Die Alte trippelte voraus, und die Jungen wackelten hinterdra. Als sie sich dann die Nahrung selber suchten, kasseten sie sich unter den Hecken gut aus, und sie luden unter dem Laub saftige Schnecken, die Aasern der Igel, Asseln und Käfer. Auch die Regenwürmer, ein nahrhaftes Leben im Harmau führend, konnten sich sehen lassen — taten sie es, war es auch schon um sie geschehen.

Am Ende des Herbstes hatte sich jeder aus der gestachelten Schar ein dickes Häutchen angeeignet. Deshalb waren sie sowohl auch gütigere und harmlose Mitbewohner des Gartens, Leute, die sich gegenseitig kein Nachtheil zu krennen: Raufereien und andere aufliegende Ereignisse spielten sich in ihrem Leben nicht ab.

Ob sie den Verlust ihres jüngsten Besdens, des Nestlings, bemerkt hatten? Wir hielten ihn einige Wochen als Günstling in einer Kiste und machten ihm das Leben so bequem und angenehmer als nur möglich. Wir steckten ihm mancherlei Bissen zu und holten, durch ein täglich gefülltes Milchschälchen seine Freundschaft zu gewinnen. Der Boden der Kiste war mit altem Laub ausgefüllt. Er konnte scharron und die Blätter durcheinanderwirbeln. Auf der seine Artigkeit, sich am Boden zu kugeln, machte auf uns sein kluges Jägerauge Eindruck. Sein Schnäuzchen war fein und zierlich. Aber er schnüffelte damit nur in seinen eigenen Sachen.

Wir hatten ihn für ein paar Wochen in Pflege genommen, weil er von seinen Geschwistern der jüngste und ungeschickteste war. Bei dem abendlichen Jagdausflügen war er stets der letzte, und so kam er bei der Jagerei immer etwas zu kurz. Von diesem Mißgeschick war er nun befreit: die besten Raupen und die wohlschmeckendsten Schnecken wurden ihm vorgesetzt.

Nun kollerte er auch nicht mehr den Hügel hinauf, wenn die ganze Familie Märggrube hielt. Ein komischer Anblick: sie schoben die runden Häuterteile, eines neben das andere geschmiegt, unter der Streiplatte hervor in die Sonne, während die Köpfe im Schatten lagen. Er mochte nicht schlafen. Lieber er-